

Forschung und Lehre = Recherche et enseignement

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **56 (2017)**

Heft 2: **Räume für Bewegung = Les espaces pour bouger**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Forschung und Lehre

Recherche et enseignement

■ Citizen Science als Beitrag zur Gartendenkmalpflege

Es gehört zum Selbstverständnis der Denkmalpflege, Unterschutzstellungen mit dem Interesse der Allgemeinheit zu begründen. Im Einzelfall ist die Akzeptanz solcher Ausweisungen in der Öffentlichkeit jedoch keineswegs selbstverständlich. Dies gilt nicht nur bei unbequemen Denkmälern, sondern selbst – oder gerade – für Freianlagen, die zur alltäglichen Lebensumwelt vieler Menschen gehören.

So ist es für die gegenwärtige Situation zahlreicher öffentlicher Grünanlagen der 1950er- und 1960er-Jahre fast schon prägend, dass bestehende Denkmalwerte von Anwohnern und Nutzern kaum wahrgenommen werden. Aus denkmalpflegerischer Sicht ist dies problematisch: Einerseits werden so Hierarchien in der Wertigkeit von Denkmälern etabliert, andererseits ist die materielle Substanz der Anlagen dadurch in besonderem Masse bedroht.

Wie lässt sich dem entgegenwirken, Wissen über die Freiräume der Nachkriegsmoderne vermitteln und die Allgemeinheit nachhaltig für deren Qualitäten sensibilisieren? Verschiedenste, vielfältig erprobte Strategien der Öffentlichkeitsarbeit in der Denkmalpflege könnten helfen, Antworten zu finden.

Gleichermassen vielversprechend ist es, das im Methodendiskurs hochaktuelle Konzept der «Citizen Science» (Bürgerwissenschaft) dafür zu nutzen. Hierbei werden interessierte Laien in wissenschaftliche Prozesse einbezogen. Im günstigsten Fall können so nicht nur deren Erfahrungen und Erkenntnisse, sondern langfristig kundige Unterstützer für ein Thema gewonnen werden. Aufgrund seines Potenzials wurde der Ansatz für ein 2015–16 vom Arbeitskreis «Kommunale Gartendenkmalpflege» der



BHU / Katharina Rudolph

deutschen Gartenamtsleiterkonferenz GALK e. V., dem Bund Heimat und Umwelt e. V. BHU und der TU Berlin (Institut für Stadt- und Regionalplanung, Fachgebiet Denkmalpflege) durchgeführtes Forschungs- und Vermittlungsprojekt zu öffentlichen Grünanlagen der 1950er- und 1960er-Jahre gewählt. Gefördert wurde die Arbeit von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Im Projektablauf dienten die wissenschaftliche Auswertung zeitgenössischer Fachzeitschriften durch Projektmitarbeiter und die Befragung von Kommunen zu ihren Freiraumbeständen aus dieser Zeit als Grundlage für die Zusammenarbeit mit interessierten Laien. Das mehrstufige Vorgehen trug dazu bei, dass früh konkrete Fragestellungen bearbeitet und so schneller Arbeitsergebnisse erreicht wurden. Ziel des Projekts war es, ehrenamtliche Akteure für das Sammeln von Informationen zu öffentlichen Freiräumen der Nachkriegsmoderne zu gewinnen und diese somit zu Entdeckern der Anlagen zu machen. Im Vorfeld wurden hierfür Erfassungsbögen erarbeitet, die das Abfragen von Daten und Gestaltungsaspekten vor Ort strukturierten. Für die Auswertung der Erhebungsergebnisse leisteten diese Bögen zugleich die nötige

Standardisierung. Zur Vorbereitung der Teilnehmenden fanden mehrere Informationsveranstaltungen statt, in denen auch fachliche Besonderheiten der Freiraumgestaltung im Erhebungszeitraum vermittelt wurden. Es stellte sich heraus, dass mit diesem Thema und den Landesheimatverbänden als Kooperationspartner vor allem Fachleute und Zeitgenossen erreicht werden konnten.

Insgesamt bewies das Weiterverfolgen bürgerwissenschaftlicher Ansätze in der Gartendenkmalpflege das erwartete große Potenzial, das jedoch einen langen Atem und eine zielgruppenorientierte Adaption der Arbeitsweise voraussetzt.

Die im Rahmen des Projekts erhobenen Daten sind integriert in die offene Geodatenbank KLEKS – KulturLandschaftsElementeKataster (www.kleks-online.de); die Ergebnisse sind publiziert in einem Projektbericht sowie einem Leitfaden zum Erkennen typischer Merkmale des Stadtgrüns der Nachkriegsmoderne. Beide sind online verfügbar (bit.ly/2ooGDB7) und gedruckt über den BHU und die TU Berlin, Fachgebiet Denkmalpflege kostenfrei bestellbar.

Kirsten Krepelin
und Thomas Thränert

Ehrenamtliche Entdecker beim Erfassen in Darmstadt.